

Sitzung vom 23. Februar 1917.

Vorsitzender: Herr O. REINHARDT.

Als ordentliches Mitglied wird vorgeschlagen Herr
Gertz, Dr. Otto, Dozent an der Universität in **Lund** (durch
H. NILSSON-EHLE und EINAR NAUMANN).

Der Vorsitzende verliest die Herrn Prof. v. VÖCHTING in
Tübingen zu seinem 70. Geburtstage gewidmete Adresse.

Herr Geh. Rat CORRENS, der die Glückwünsche der Gesell-
schaft dem Jubilar persönlich ausdrückte, überreichte die Adresse:

Hochgeehrter Herr Professor!

Am 8. Februar vollenden Sie Ihr 70. Lebensjahr, in harter Zeit,
die Ihnen neben der allgemeinen auch schwere persönliche Sorge ge-
bracht hat und die Festfreude dämpft. Trotzdem stellt sich die
Deutsche Botanische Gesellschaft bei Ihnen ein, um herzlich Glück
zu wünschen und Ihnen für all das zu danken, was Sie auf unserem
Arbeitsfeld für die deutsche Wissenschaft geleistet haben.

Hervorgegangen aus einer Gärtnerfamilie und selbst als Gärtner
ausgebildet, wurden Sie durch ALEXANDER BRAUN der reinen
Wissenschaft gewonnen; auch KNY und PRINGSHEIM waren Ihre
Lehrer, so daß Sie in Ihrer Studienzeit vielseitige Anregung empfangen.
Ihre frühesten Arbeiten behandelten anatomische und entwicklungs-
geschichtliche Fragen; Sie berührten aber schon hie und da die Pro-
bleme, in deren Erforschung Sie weiterhin in erster Linie Ihre wissen-
schaftliche Lebensaufgabe gesehen haben. Es sind die Fragen der
experimentellen Morphologie und Anatomie. Gleich Ihr erstes selb-
ständig erschienenenes, hochbedeutendes Werk, die Organbildung im
Pflanzenreich, zeigt schon Ihre Eigenart voll entwickelt: die aufs
Große zielende Fragestellung, das aufs Einzelne gehende, genau über-
legte und mit ganz besonderem Geschick durchgeführte Experiment,
die unabhängige Auffassung der Ergebnisse, wo sie der gerade herr-
schenden Ansicht widersprechen, und die gewählte Darstellungsweise.

Auf die Organbildung folgten andere Werke und Abhandlungen,
nicht sehr groß an Zahl, aber alle von schwerem Gewicht für die Wissen-
schaft. Erst in Bonn, dann in Basel und endlich 30 Jahre lang in Tü-
bingen haben Sie als Lehrer mit begeisterndem Vortrag auf die aka-

demische Jugend gewirkt. Nach außen wenig hervortretend und Stellungen mit größeren Amtsverpflichtungen abhold, haben Sie still der Forschung gelebt, in Ihrer Familie, am Mikroskop und unter Ihren Versuchspflanzen, mit deren jeder Sie ein fast persönliches Band verknüpft.

Als Sie Ihr erstes Werk veröffentlichten, galten physiologische Vorstellungen, die unter SACHS' und unter HOFMEISTERS, ja schon unter SCHLEIDENS Wirken als Reaktion auf die Lehre von der Lebenskraft entstanden waren und eine Zurückführung aller pflanzlichen Lebensvorgänge auf die chemischen und physikalischen Vorgänge der anorganischen Natur forderten. Wie einfach sich die Lebensvorgänge abspielen sollten, erfüllt die jüngeren unter uns jetzt mit Befremden und Staunen. Sie aber, hochverehrter Jubilar, haben von Anfang an und immer wieder hervorgehoben, wie neben den äußeren Kräften, die ihrer physikalischen und chemischen Natur nach bekannt sind, auch die inneren Kräfte, und darunter wieder die gestaltbedingenden „morphologischen“ tätig sind, ohne sie doch als prinzipiell verschieden von den physikalischen und chemischen anzusehen. Höchste innere Komplikation des Lebensetriebes war für Sie nicht gleichbedeutend mit unerforschbarer Lebenskraft.

Es ist nicht möglich, an dieser Stelle die wichtigsten Ergebnisse Ihres Forscherlebens auch nur annähernd aufzuzählen. Nur an einiges dürfen wir erinnern. Sie haben an der Hand der Regenerationserscheinungen den Gegensatz von Spitze und Basis bei den höheren Gewächsen nachgewiesen, jene Polarität, die durch die Wirkung der äußeren Einflüsse wohl verdeckt, aber nicht beseitigt werden kann. Im Zusammenhang damit stellten Sie als erster den Satz auf, daß die Funktion eines Organes von dem Orte bestimmt sei, an dem es entsteht, den Satz, auf den DRIESCH später so nachdrücklich hinwies. Später wiesen Sie durch Regenerationsversuche an Marchantiaceen und Transplantationsversuche an höheren Gewächsen die Polarität auch für die einzelne Zelle nach. Eine weitere Frucht dieser Untersuchungen war der experimentelle Nachweis, daß nahezu jeder Zelle eines Pflanzenkörpers die Fähigkeit innewohnt, den ganzen Organismus wieder hervorzubringen — eine Tatsache von fundamentalster Bedeutung.

Ihnen verdanken wir die Entdeckung der Fähigkeit eines durch Licht oder Schwerkraft gekrümmten Sprosses, sich am Klinostaten wieder gerade zu strecken und die Kenntnis der psychoklinen Reaktion von Laubsprossen auf Temperaturherabsetzung. Sie studierten eingehend die Bewegungen der Blüten und Früchte und zeigten für viele Fälle, wie der zygomorphen Blütenbau bald von äußeren Ein-

flüssen, bald von inneren Ursachen und von beiden zusammen abhängt. Sie halfen den Transversaltropismen zur Anerkennung und beschrieben einen der ersten Fälle lokaler Trennung von Reizperzeption und Reaktion. Ihre Untersuchungen deckten auch den Zusammenhang von Beleuchtung und Blütenbildung auf.

Wiederholt haben Sie sich in die morphologisch-physiologischen Probleme vertieft, die von den Reservestoffbehältern in so großer Mannigfaltigkeit geboten werden. Sie haben die äußeren und inneren Bedingungen für den Ort der Entstehung und das Wachstum der Knollen untersucht. Sie haben die Sproß- und Wurzelknolle in den Stamm eingefügt und dann ihre anatomischen Veränderungen studiert. Sie haben die Knollenbildung aus dem Sproß in die Wurzel oder das Blatt verlegt und durch diese und ähnliche Versuche die Kenntnis der Korrelationen wesentlich erweitert

Ihre kritischen experimentellen Untersuchungen über Pfropfungen mit artungleichen Symbionten haben den Standpunkt in der Pfropfbastardfrage begründet, der heute gilt. Sie haben in der Blattstellungslehre wieder die inneren Ursachen neben die mechanischen Prinzipien gestellt, die sehr stark in den Vordergrund getreten waren.

Das letzte Werk, das Ihrer Feder entstammte, brachte auf dem Gebiete der experimentellen Anatomie, das Sie stets im Auge gehabt, und auf dem Sie schon manchen Erfolg zu verzeichnen hatten, eine Fülle neuer Tatsachen und zum Teil ganz überraschender Gedanken.

Durch diese und andere Untersuchungen haben Sie selbst Ihren Namen unverlöschlich in das Buch unserer Wissenschaft geschrieben. Wer aber Ihre Arbeiten kennt, weiß, daß das, was Sie uns gaben, nur ein Bruchteil dessen ist, was Sie untersucht haben. Indem die Deutsche Botanische Gesellschaft Ihnen noch für viele Jahre die alte Arbeitslust und körperliche Gesundheit wünscht, verbindet sie damit die Hoffnung, daß Sie im achten Jahrzehnt Ihres Lebens nicht nur noch recht viele angefangene Beobachtungsreihen erfolgreich zum Abschluß bringen, sondern auch noch ganz neue ersinnen und durchführen möchten. Das ist ihr aufrichtiger Wunsch.

Der Vorstand der
Deutschen Botanischen Gesellschaft.

S. SCHWENDENER. J. REINKE. HANS WINKLER.
M. O. REINHARDT. C. CORRENS. H. CONWENTZ. L. DIELS.
E. BAUR. H. HARMS. O. APPEL.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Sitzung vom 23. Februar 1917. 83-85](#)